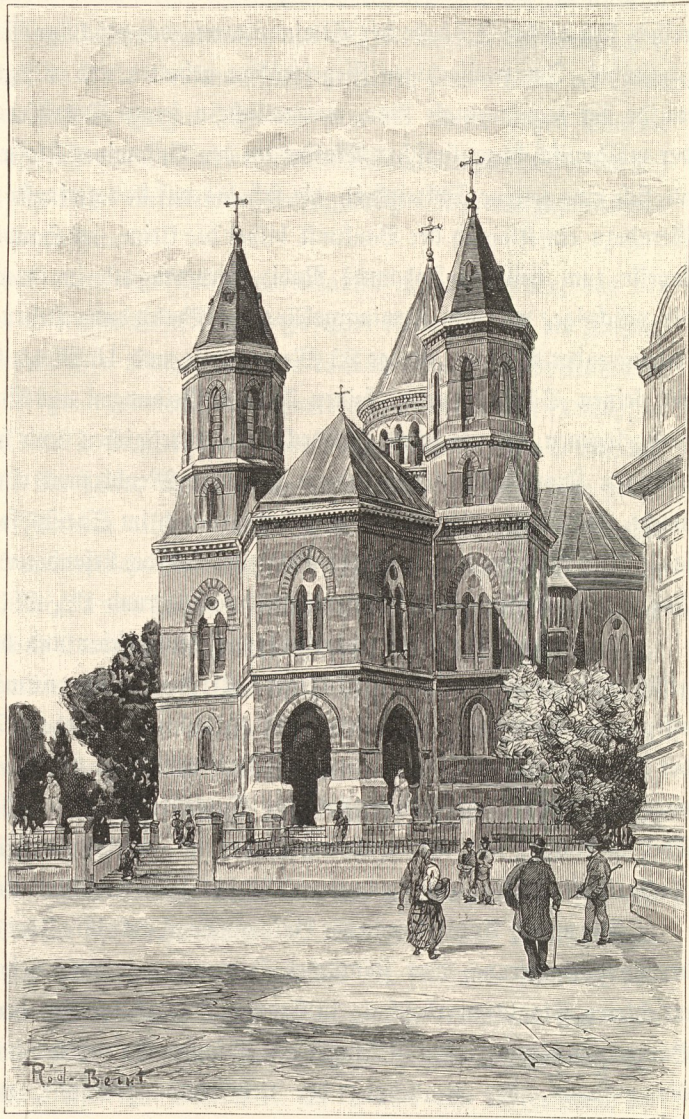


Seiten der Vorkhalle zwei niedrige Uhr- und Glockenthürme und ist mit einer mit Laterne versehenen, bis zu 46 Meter aufsteigenden Tambourkuppel und zwei kleineren Laternenkuppeln überdeckt. Die Pläne fertigte der k. k. Hofbaurath (jetzt Baudepartement des Innern benannt) in Wien an. Die Ausführung, unter Leitung des Ingenieurs Köll, fällt in die Jahre 1844 bis 1846.

Gleichzeitig mit der Kathedrale wurde der Bau der griechisch-orientalischen Kirche zur heiligen Paraskewa begonnen, und zwar durch den Pfarrer N. Basilovici nach einem in romanischen Formen gehaltenen, von N. Pawłowski angefertigten Entwürfe. Mangels des nöthigen Baucapitals verzögerte sich die Ausführung, bis die Vollendung auf Rechnung des griechisch-orientalischen Religionsfondes übernommen wurde; die Einweihung erfolgte im Jahre 1862.

Das bischöfliche Residenzgebäude erwies sich bald als zu klein, und da es zudem baufällig geworden und die

Erhebung des Bisthums zum Erzbisthum und zur Metropole in Aussicht stand, faßte man die Errichtung eines umfangreichen, zweckentsprechenden und würdigen Baues ins Auge. Im Jahre 1860 ertheilte Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. die Einwilligung



Die armenische Kirche in Czernowitz.